



An die Mitglieder des Gemeinderates

Anfrage des Ratsmitgliedes Ruedi Gysi betreffend Jugendprobleme in Uster

(Anfrage Nr. 517)

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 11. Dezember 2006 reichte das Ratsmitglied Ruedi Gysi beim Präsidenten des Gemeinderates eine Anfrage betreffend Jugendprobleme in Uster ein.

Die Anfrage hat folgenden Wortlaut:

Vom Stadtpräsidenten war in der letzten Zeit zu hören, dass die Stadt Uster keine Jugendprobleme habe. Jugendhaus, Schule und Polizei hätten alles im Griff. In der Presse und im Fernsehen wird aber ein ganz anderes Gesicht von Uster gezeigt. In Niederuster werden Anwohner durch Jugendliche belästigt und verhöhnt. Rentner werden in Unterführungen angegriffen und am „Uster-Märt“ wird einem Jugendlichen das Nasenbein gebrochen. Am Wochenende vom 8./9./10. Dezember 2006 legen Jugendliche mehrere Brände und schlagen Schaufenster ein. Im Stadtzentrum schleichen während der Nacht Jugendliche um Häuser und halten sich in privaten Hinterhöfen auf. Personen die sich wehren werden belästigt und müssen Beschädigungen in Kauf nehmen.

Ältere Einwohner getrauen sich nach dem Eindunkeln nicht mehr auf die Strasse.

In diesem Zusammenhang möchte ich dem Stadtrat folgende Fragen stellen:

1. Was gedenkt der Stadtrat zu tun um diesem Treiben Einhalt zu gewähren?
2. Wie wird sich die Stadtpolizei gegen Gewalt und Belästigung verhalten?
3. Wie soll der Bürger vor Übergriffen, Pöbeleien und Sachbeschädigung geschützt werden?

Der Stadtrat beantwortet die Fragen wie folgt:

Allgemeines

Der Stadtrat ist sich bewusst, dass die Jugendkriminalität und –gewalt zunimmt und von der Bevölkerung als ernsthaftes Problem empfunden wird. Die Statistiken der Kantonspolizei und der

Jugendstaatsanwaltschaft belegen denn auch den Anstieg der Gewalttätigkeiten, die von Jugendlichen ausgehen. Auch in den Medien und der Politik ist Jugendgewalt und -kriminalität ein allgegenwärtiges Thema. Immerhin kann festgestellt werden, dass Uster den Vergleich mit anderen Städten der näheren Umgebung nicht zu scheuen braucht. Vergleicht man die Verurteilungen Jugendlicher, die in diesen Städten Wohnsitz haben, schwankt der Quotient zwischen 2.5 und 3.8 Verurteilungen pro 1'000 Einwohner. Uster liegt mit 2.9 im unteren Drittel dieser Skala.

Rückfragen bei der Primarschule Uster und der Oberstufenschule Uster ergaben folgendes Bild:

In der Primarschule wird das Thema Gewalt als nicht ernsthaftes Problem eingeschätzt. Die aktuellen Einzelfälle von Gewaltanwendungen können durch die Klassenlehrpersonen, die Schulleitungen sowie - wenn nötig - von der Schulpflege unter Beizug der Eltern und allenfalls Fachpersonen (schulpsychologischer Dienst etc.) aufgearbeitet werden.

Die Oberstufenschulgemeinde hat für die konkreten Einzelfälle spezifische Kurse (Training in Lebenskompetenz und Body Mind) eingeführt und wird bald einmal die Schulsozialarbeit einführen.

Die Stadtpolizei beurteilt die Jugendkriminalität und Jugendgewalt in Uster – im Vergleich mit andern Gemeinden innerhalb des Bezirkes – als eher ruhig und brachte diese Aussage auch in verschiedenen Arbeitsgruppen zum Ausdruck. Das heisst nicht, dass sie die aktuelle Situation beschönigt. Sie stellt immer wieder fest, dass Jugendliche aus «Langeweile» und enthemmt durch Alkoholkonsum zu Aggressionen neigen, die nicht toleriert werden können. Ebenso stellt sie im Einzelfall eine grössere Brutalität fest.

Frage 1

Der Stadtrat verfolgt die Entwicklungen im Bereich der Jugendgewalt und -kriminalität aufmerksam. Auch hat er, teilweise schon vor Jahren, verschiedene Massnahmen getroffen, um der Problematik entgegen zu wirken. So hat er die Abteilung Präsidiales beauftragt, bis Ende 2007 ein umfassendes Jugendkonzept auszuarbeiten, welches u.a. aufzeigt, mit welchen präventiven Massnahmen Gewalt entgegen gewirkt werden kann. Auch hat er die städtische Arbeitsgruppe Suchtprävention beauftragt, bezüglich des Problems «Jugendgewalt an örtlichen Brennpunkten» Lösungsansätze vorzuschlagen. Im Weiteren unterstützt der Stadtrat - im Rahmen der ihm zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln - die Jugendarbeit der Vereine, den Jugendsport, das Jugendhaus, den Holzwurm, das Spielmobil und andere Einrichtungen. Auch koordiniert er das Zusammenspiel von Prävention und Repression. So zum Beispiel über die Arbeitsgruppe «Jugendhilfe», welche durch die Vorsteherin der Abteilung Soziales einberufen und geleitet wird.

Frage 2

Im Rahmen der Prävention leistet die Stadtpolizei in Zusammenarbeit mit der Sozialbehörde, der Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland und der kantonalen Jugendanwaltschaft einen wesentlichen Beitrag in den Projekten «Rauschtrinken» und «Gewalt», die vor kurzer Zeit angelaufen sind. Sie nimmt sich in ihrer Aussendiensttätigkeit den auffälligen Jugendlichen an, die Gewalt ausüben oder dem übermässigen Genuss von alkoholischen Getränken zusprechen und informiert deren Eltern. Sie leitet bei offensichtlichen Exzessen die notwendigen Schritte ein, damit frühzeitig durch geeignete Institutionen dem Problem vorbeugend begegnet werden kann. Sie ist präsent in verschiedenen Arbeitsgruppen, wie «Gewalt», «Jugendhilfe der Stadt Uster», «Suchtprävention Uster und Greifensee» und «Jugendkonzept». Sie nimmt auch regelmässig an Vernetzungstreffen mit dem Jugenddienst der Kantonspolizei, der Jugendanwaltschaft, der Jugend- und Familienberatung, dem Freizeit- und Jugendzentrum Uster und der Sozialbehörde sowie der Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland teil. An diesen wichtigen Treffen werden Erfahrungen ausgetauscht, Probleme erörtert und gemeinsam Lösungskonzepte erarbeitet. An der «Front» nimmt die Stadtpolizei eine klare Haltung gegen Gewalt ein. Sie führt mit Jugendlichen Security-Workshops durch, schult sie im Umgang mit schwierigen Personen und begleitet sie schliesslich in der praktischen Umsetzung.

Was die Repression betrifft, kontrolliert die Polizei jugendliche Gruppierungen an den «Brennpunkten» im öffentlichen Raum gezielt und wiederkehrend, mit dem Ziel, diese Jugendlichen aus der Anonymität herauszuholen (Erfassung der Personalien). Allfällige strafrechtlich relevante Verfehlungen werden konsequent verzeigt.

Frage 3

Durch mehr Präsenz der Stadtpolizei auf der Strasse rund um die Uhr kann die Öffentlichkeit vor Übergriffen, Pöbeleien und Sachbeschädigungen grossteils geschützt werden. Zur Zeit ist die Stadtpolizei Uster allerdings nur während 20 Stunden pro Tag auf der Strasse präsent. Die gegebene Mannschaftsstärke von gegenwärtig 15 Polizeiangehörigen genügt nicht, um an allen Brennpunkten zeitgerecht tätig zu werden. Erst die Schaffung eines 24-Stunden-Dienstes (im Leistungsauftrag 2007-2010 der Abt. Sicherheit enthalten) könnte diese Verbesserung herbeiführen. Allerdings bedingt dies eine Erhöhung des Personalstandes der Stadtpolizei.

Auch die gezielte bauliche Umgestaltung neuralgischer Punkte könnte bezüglich Sicherheit eine Verbesserung bringen. Zu nennen wäre da der Bereich um den Bahnhof oder die Unterflurgaragen von Einkaufszentren. Mittel dazu wären u.a. Videoüberwachungen.

Die enge Zusammenarbeit der Polizei mit der aufsuchenden Jugendarbeit kann als weitere wirkungsvolle Massnahme gegen Jugendgewalt und -kriminalität gewertet werden. Es ist aber auch darauf hinzuweisen, dass es sich bei vielen Straftatbeständen, welche die Jugendgewalt ausmachen, um Antragsdelikte handelt. Eine Verzeigung und Bestrafung hängen somit von einem Strafantrag der Geschädigten ab. Es hilft der Bekämpfung der Jugendkriminalität wenig, wenn die Geschädigten auf eine Strafanzeige verzichten. In dieser Hinsicht ist die Mithilfe der Bevölkerung erwünscht. Wer Opfer oder Zeuge eines tätlichen Übergriffs geworden ist, sollte die Polizeiorgane orientieren und wenn möglich Strafantrag stellen.

STADTRAT USTER

Der Stadtpräsident:
Martin Bornhauser

Der Stadtschreiber:
Hansjörg Baumberger